

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Pränumeration:

für Nagybeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

### Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Vermittliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Die Zukunft der Stadt.

Nagybeskereker, 15. August.

In schnellen Schritten naht der Moment, da die hiesigen Gemeindegewähler ihr „heiligstes Recht“, das der Wahl nämlich von 50 Gemeindegewählten, auszuüben berufen sein werden.

Man nehme die Sache von ihrer ernsten Seite. Denn sie ist nicht nur ernst in dem Momente, da der Wähler sein Votum für einen Kandidaten abgibt, sie ist auch zukunftsicher. Sechs Jahre bilden eine lange Zeit, in deren Verlaufe es sich fast um das fernere Schicksal unserer Stadt handelt. Und unsere Stadt ist eine der wenigen Provinzstädte, die fast verfolgt werden von einem tiefmütterlichen Schicksale. Keine Aussicht und keine Hoffnung in die Zukunft, und ein leises Verjähren in der Gegenwart. Es ergreift des Lokalpatrioten Herz ein schweres Bangen, eine Depression, angefaßt dieser Lage, die sich nicht bessern will, weil die Verhältnisse eine Besserung nicht gestatten wollen, trotzdem der Magistrat jeden Moment der sich ergibt, ergreift, um der Stadt, dem Gemeinwohl zu nützen, um der Stadt herauszuhelfen aus der jetzigen Lage, die ein Vorwärtstreben, die eine Fortsetzung der so glücklich begonnenen Ausgestaltung Nagybeskereker mit kategorischem Imperativ fast, perhorresziert.

Man nehme die Lage von welchem Aussichtspunkte immer, sie ist und bleibt eine wenig verheißungsvolle.

Das ist einer der vielen Gründe, die zum Gewissen des Wählers laut und eindringlich sprechen. Gut ist es zu bedenken, wenn man seine Stimme gibt, einem solchen nämlich, der ausgerüstet ist mit der moralischen Kraft der Verantwortung, der ausgerüstet ist mit dem guten Willen, ausschließlich nur für städtische Interessen sein Mandat zu verwenden.

Der Kandidat muß ausgerüstet sein mit gutem und eigenem Willen, den er, abseits lassend das Parteigetriebe, allen persönlichen Kulis und alle persönliche Abneigung, nur im Interesse unserer Stadt ins Treffen führen soll. Der Kandidat muß wissen, daß die jetzige Lage der Stadt eine sehr strenge Sparsamkeit in den Ausgaben dringend verlangt.

Die Intention des jetzigen Leiters der Geschichte unserer Stadt ist die beste. Er will das Interesse der Stadt bezwecken, und wenn die Verhältnisse solche sind, die größere Konzeptionen in Folge der finanziellen Lage der Stadt fast im Keime ersticken, dann ist das nicht sein Fehler. Er hat den besten Willen, und das anerkennt die deutende Menschheit in Nagybeskereker.

Und wichtig ist die Wahl der neuen Gemeinderäte auch darum, weil der Wahl fast auf dem Fuße die Neuwahl des Magistrates folgt. Nicht zu leugnen, es ist das ein ernster Akt, bei welchem das Brüderlied, die Bezirksmeierei, Sympathien und Antipathien verstummen müssen, hier handelt es sich um gute Administration, um

strenge Pflichterfüllung, um Gerechtigkeit, sowohl dem Kleinen als auch dem „Mächtigen“ gegenüber, hier muß die vollste Objektivität das große Wort haben, hier muß genau die Sonde angefaßt werden, wer am besten und tauglichsten für diese oder jene Stelle ist. Dieser muß den guten Willen gepaart mit Fähigkeit mitbringen.

Wie schon erwähnt, unsere Bevölkerung, die objektiv denkt und urtheilt, wird gegen die jetzige Leitung unserer Stadt nichts Vollwichtiges einwenden können. Der Magistrat thut in engem Rahmen seine Pflicht; wenn der Rahmen eng war, dafür ist nicht derjenige Schuld, der diesen ausfüllen muß.

Entsprechende Gemeinderäte, die auch denken und urtheilen können, gute Auswahl des Magistrates und ehrliches Einstehen für denselben in Gegenwart und auch für die Dauer des Mandates desselben, das ist die nächste Pflicht der Wähler, die im Oktober in Aktion treten werden.

## Wochenrevue.

Budapest, 15. August 1908.

Wie ein Zimmerräder, mit sich selbst Unzufriedener, erschien der August, Regen und kühles Wetter im Gefolge. Als wenn er gar nicht der traditionelle August wäre, mit seiner Hundstagshitze als Begleitung, sondern ein Agitator für den Herbst, ein August im Gewande des Oktober. Wohl, der Regen war eine Gottesgabe, die noch im Reifen und Wachsen begriffenen Feld- und Gartengewächse waren schon sehr des Regens

## Feuilleton.

### Die verträglichen Nachbarn.

Eine Bauerngeschichte von Peter Kosegger.

Das ist die Geschichte, wie ein blinder Auerhahn den Fischdorferwirth von einem abscheulichen Tode gerettet hat.

In der Hintergebirgsgemeinde Stiegelstod waren zwischen abgestifteten Höfen und jungsprießendem Walde zwei arme Bäuerlein übriggeblieben, die als die letzten der Gegend natürlich fest zusammenhielten und sich lieb hatten. Sie hielten stets zusammen, waren gar verträglich und neckten einander gern, in harmloser Weise natürlich. Nur beströbte sich der eine, beim Waldherrn, der alle Nachbargründe zusammengelaufen hatte, in besserem Lichte zu stehen, als der andere, weil sie von ihm Holz und Streu bezogen und jeder den besseren Theil haben wollte. Die beiden verträglichen Nachbarn hießen der vordere Rampel und der hintere Rampel. Sagte eines Tages der hintere zum vordern: „Weißt, Rampel, unserem guten Waldherrn sollten wir doch wieder einmal eine kleine Freude machen. Und da hat er's gern, wenn bei der Nacht zwischen zwölf und ein Uhr jemand

in seinen Schloßhof geht und mit lauter Stimme ruft: Feuerjo! Feuerjo — ist keines da: Der Hammer hat Zwölfi geschlagen! — Denn der Waldherr, weißt Du, hat keinen Nachtwächter, und deswegen freut's ihn, wenn andere Leute wachsam sind. In der nächsten Woche werd' ich's selber thun, weißt Du, bis mein Gichfuß besser ist.“

Der vordere Rampel war in früherer Zeit gerade so schlau gewesen, wie der hintere: da fiel er einmal vom Dachboden herab auf den Kopf. Er fiel zwar auf einen Strohschaub, aber es mußte doch im Kopf dabei etwas in Unordnung gekommen sein, den er war seither sehr vertrauensselig geworden — sogar seinem Nachbar gegenüber. Er dachte sich nun auf die Rede desselben: Wart, Du willst Dich erst in der nächsten Woche einschmeicheln, da komme ich Dir zuvor. Schon in der folgenden Nacht stand er im Schloßhof und schrie mit aller Macht: „Feuerjo! Feuerjo!“ Zum Augenblick, als ob der Ruf ein „Sesam öffne Dich!“ gewesen wäre, sprangen Fenster und Thüren auf, und der Waldherr rief von seinem Zimmer herab: „Wo brennt's den?“

„Ist keines da. Der Hammer hat Zwölfi geschlagen!“ schrie der Rampel.

„Wer schreit da unten?“

„Ich Euer Gnaden, der vordere Rampel!“

„Zagt den befoffenen Kerl davon!“ befahl der Waldherr den Knechten, die schon mit Leitern und Wassereimern herbeikamen. Da hat's der Rampel erfahren, daß die Beine des Menschen beste Bestandtheile sind, und froh war er, der Zuthunlichkeit der Knechte glücklich zu entkommen.

Zum Nachbar hat der Rampel weiter nichts verlauten lassen von der nächtlichen Artigkeit, wohl aber nun die Spitzbüberei durchschaut und sich vorgenommen, die Bosheit heimlich wett zu machen.

Eines Tages ging er zum hinteren Rampel hinauf, zog den Nachbar in einen verschwitzten Winkel, that aus seinem Wettermantel ein zerlegtes Schießgewehr hervor und sagte: „Freunderl, das war' was für Dich, ich hab' da eine Büchsen, aber ich hab' keinen Schick zum Schießen. Wie Du die Sicht in den Füßen hast, hab' ich sie im Arm und kann nicht zielen. Da oben im Lärchschachen ist ein Auerhahn, muß ihn ja balzen hören in der Früh'. Ein prächtiger Vogel. Er muß blind sein, weil er alleweil nur so herumflattert, bei den Baumwipfeln überall anstoßt und nit davonfliegt. Der ist leicht zu kriegen. Den Herren Jägern möcht' ich ihn nicht gunnen. Für den Schwanz weiß ich Dir einen Kaufmann. Kauffst Dir oftmals ein Seidel Wein zulegen um das Geld. Aber gib Achtung, daß Dich der Jäger nicht räumt! Die Büchsen versted' ich Dir da

„Zum Schmetterling“.

Gegründet 1870. | | Telefon 201.

„Zum Schmetterling“.

## Zur Schulsaison

wird den Eltern empfohlen, ihren Bedarf für ihre Kinder in:

Kinderregenschirme, Bürsten, Kämmen, Schultaschen, Hemden, Krägen, Kravatten, Strümpfe etc. zu besorgen bei:

BRÜDER BENÓ früher A. F. Kokits, Kurz-, Mode- und Spielwaarengeschäft, NAGYBECSKEREK. 180-4.2

Auch briefliche Bestellungen werden gerne prompt erledigt.

bedürftig und das Raß, das der launische August brachte, that der Menschheit wohl, die berufen ist, die Feldfrüchte zu genießen und die Gartenfrüchte. Aus dem Regen erllärt sich die Kühle und aus der Kühle der Ueberzieher. Wir sühnen uns aus mit dem August, denn seine Folgen sind gute und das werden wir erst schätzen, wenn die Maiseernte beginnen wird.

Während sich der mürrische Wettergott bei uns mit dem Einsetzen eines Schnupfwetters begnügte, brachte er der blühenden zweiten Metropole des Landes, der Stadt Szeged einen derartigen Orkan, welchen man seit Menschengedanken nicht erlebte. Derselbe deckte Häuser ab, stürzte Fabrikschlotte um und was das traurigste daran, forderte drei Menschenopfer und zahlreiche Schwerverwundete. Auch in Arab wüthete der Orkan mit großer Behemenz, die Stadt Ujvidék aber setzte Jupiter Pluvius unter Wasser. Auch an der Adria wütheten Sturmwinde, so daß der Schiffsverkehr eingestellt werden mußte.

In allen Kreisen rief tiefe Theilnahme hervor der Tod des Nagyvárader Bischofs Paul Szmeccsányi, welcher in St. Maurice einem Herzschlage erlag. Der verblichene Kirchenfürst war ein treuer Sohn des Vaterlandes, ein Apostel des Friedens und der Liebe. Durch den Tod des Karánsebeser Bischofs Nikolaus Popea hat auch die griechisch-orientalische Kirche einen schweren Verlust zu beklagen.

### Süd-Ungarn.

**Prämierter Lehrer.** In Billeb wurde dieser Tage dem dortigen Lehrer Emerich Spiriga die vom Torontáler Ungarischen Kulturvereine zugespochene Prämie, welche der wackere Volksbildner für seine erzielten Erfolge in der ungarischen Sprache erhielt, im Rahmen einer Festlichkeit überreicht. Honorar-Oberstuhlrichter Bazul Stojanovits hielt bei dieser Gelegenheit eine schöne Ansprache, in welcher er die Verdienste des Gefeierten hervorhob. Dem schönen Akte wohnte die Gemeindevorsteherung, der Schulführer und das Gros der Billeber Bevölkerung bei.

**Gemeindewahlen in Begaszentgörgy.** Unter dem Vorsitz des Torontáler Zentral-Ober-

stuhlrichters Emerich Loviczler wurde in Begaszentgörgy auf die Stelle des I. Hilfsnotárs der bisherige zweite Hilfsnotár Hugo Breg, auf die Stelle des II. Hilfsnotárs Leopold Bed gewählt. Zur Lehrerin an der Gemeinde-Kleinkinderbewahranstalt wurde Margit Zacharias gewählt.

**Bischof Nikolaus Popea †.** Aus Karánsebes wird gemeldet: Der Karánsebeser griechisch-orientalisch-rumänische Bischof Nikolaus Popea ist Samstag Nachmittags 4 Uhr an Herzschlag gestorben. Nikolaus Popea wurde am 17. Februar 1826 in Hoffusalu bei Brassó geboren, wo sein Vater als Priester wirkte. Er bereitete sich ursprünglich für die juridische Laufbahn vor und studierte in Brassó, Balázssalva und Kolozsvár. Im Alter von 20 Jahren, als er bereits abjurierter Jurist war, wandte er sich der Theologie zu und studierte an der Wiener Universität. 1849/50 trat er in den Dienst der politischen Administration und diente als Praktikant bei der Siebenbürger Statthalterei, später als Konzipist beim Dévaer k. k. Bezirksgericht, 1852 wurde er zum Bezirksunterrichter ernannt und in dieser Eigenschaft wirkte er vier Jahre. 1856 trat er über Berufung des Erzbischofs-Metropolitens Baron Andreas Saguna in den Priesterorden ein und wurde im Verlaufe eines Jahres Diakon, Protodiakon, Synceßus und Protosynceßus, gleichzeitig wurde er zum Konsistorialsekretär, Theologieprofessor, bald darauf zum Administrator des Ugegyházer Erzpriesteramtes ernannt. 1870 ernannte ihn der Metropolit zum erzbischöflichen Vikar und im folgenden Jahre zum Archimandriten. Die Karánsebeser Diözesansynode wählte ihn am 27. März 1889 zum Bischof, und nachdem diese Wahl von Sr. Majestät bestätigt worden war, wurde er am 23. Juni zum Bischof geweiht und am 14. Juli installiert. Popea nahm an den öffentlichen Angelegenheiten stets lebhaften Anteil und entwickelte auf dem Gebiet der rumänischen Literatur eine bedeutende Thätigkeit, weshalb ihn die Bukarester Akademie zu ihrem Ehrenmitglied wählte.

**Lieferung für Kleingewerbetreibende.** Das gemeinssame Kriegsministerium beabsichtigt Schuhe, Stiefeln und verschiedene Ausüstungsarten aus Leder, unter Anderm Patronentornister,

Patronentischen, Riemen etc., welche ein Theil der der ungarischen Industrie vorbehaltenen Quote des normalen Erfordernisses für das Jahr 1909 bilden, bei Kleingewerbetreibenden zu beschaffen. Die mit 1 Kronen-Stempel versehenen Offerte sind von Gewerbetreibenden aus den Komitaten Temes, Torontál und Krassó-Szörény spätestens bis 15. September l. J. 12 Uhr Mittags bei der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer einzureichen, wo auch das Offertformular, sowie das Verzeichnis der zu liefernden Sorten und Lieferungspreise eingesehen werden können. Die Riemer und Sattler werden anbei noch aufmerksam gemacht, auf die Lieferung von allen Lederarten d. h. auch von solchen, die einen kleineren Gewinn abwerfen, zu reflektiren, im entgegengesetzten Falle sie aus der Lieferung gänzlich ausgeschlossen werden.

**Neue Bahnlilien in Südungarn.** Ein Konsortium beabsichtigt in Südungarn abermals eine neue Buzinalbahnstrecke zu erbauen, welche Módos über Jitvánjöld und Szerb-Ittebe mit Magyartittebe verbinden wird. Die Baukosten sind auf zirka 350 000 Kronen präliminirt. Die Verhandlungen mit den interessierten Gemeinden werden demnächst stattfinden. — Der Zsebelj-Liebling Buzinalbahn A. G. wurde die Konzession erteilt, eine Bahnstrecke über Czernya bis Sipet und von Sipet bis zur Station Bógvár zu erbauen.

**Volksversammlung in Bogáros.** In Angelegenheit der am 15. d. M. in Bogáros stattfindenden Volksversammlung richtet die Leitung des „Südung. landw. Bauernvereines“ an die Vereinsmitglieder einen Aufruf, in welchem selbe zur je regeren Theilnahme an dieser Volksversammlung aufgefordert werden. Das detaillierte Programm der um 2 Uhr Nachmittags stattfindenden Volksversammlung ist folgendes: 1. Begrüßungsrede des Gemeinderichters Josef Schmidt. Wahl eines leitenden Präses und Schriftführers ad hoc. 2. Eröffnungsrede des erwählten Präses. Wahl der 4 Vertrauensmännern resp. Authentitatoren. 3. Vortrag über die Steuerreform von Peter Ströbl. 4. Vortrag über die Katasterrevision von Anton Engelmann. 5. Rede der Abgeordneten Dr. Baroßs und Dr. Várady. 6. Reden und Anträge seitens einzelner Theilnehmer, in der beim Schriftführer angemeldeten Reihenfolge. Jeder

unter dem Dachladen. Im Ledersackel dabei ist das Schußzeug. So!

Der hintere Rampel war natürlich sehr gewissenshaft, weil er Unannehmlichkeiten befürchtete. Anfangs meinte er also: Na den Hahn schieß' ich nit! Es kunnit nit recht sein. — Am nächsten Morgen, als er in sein Holz hinaufhinkte hörte er den Vogel richtig balzen, da dachte er: Eine Passion wär's schon! Und wie soll's denn aufkommen! Der Jäger ist jetzt alleweil drüben in den Osterschlägen, der weiß gar nichts davon, daß im Schachen da einer hocht. — Am dritten Tage stand er noch früher auf, schlich in den Schachen und schoß den Hahn. Eher, als das von Ast zu Ast fallende Thier auf die Erde kam, standen wie aus dem Boden gesprungen zwei Jägerburtschen da, fingen den Rampel ab und trieben ihn nach Forchau zum Gericht.

„Ihr Hüllsagras!“ sprach er unterwegs zu den Jägern. „Habt ihr's denn g'schmeckt, daß ich im Lärchsachchen den Hahn aberpfeij?“

„Dafür kunnst Dich bei Deinem Nachbar bedanken“, jagte einer der Jäger.

Da dachte sich der hintere Rampel: O Du falscher Judas! Wenn es wahr sollte sein, daß Du mich verrathen hättest! Wenn das wahr sollte sein! Um den Tanz wollt' ich Dich nicht beneiden! Das wär' ein schlechter Spaß.

Sechs Wochen Arrest bekam er für den Auerhahn.

Darüber wurde er zornig über die Maßen ob der Ungerechtigkeit, die in der Welt herrscht. Er begehrte auf: „Meine Herren, was ist das für eine Gerechtigkeit! Ich krieg' für einen lumpigen Hahn sechs Wochen, und mein Nachbar, der andere Rampel, hat für seinen martialischen Hirschen nichts gekriegt.“

Hirschen! Für seinen Hirschen? Für einen martialischen Hirschen? — Die Jäger bekamen nachgerade fast Bauchschneiden. Die Schlacht bei Königgrätz kann ein gutes Jägerherz nicht so unbarmherzig erschüttert haben, als jetzt die Nachricht, daß der vordere Rampel im Revier einen Hirschen gewilbert hätte. Am nächsten Tage brachten die Gendarmen den vorderen Rampel und stellten ihn bei Gericht dem hinteren gegenüber.

„Wer jagt es, daß ich einen Hirschen geschossen hätte?“ fragte er in heimlicher Zuversicht, daß man ihm keinen Zeugen werde stellen können.

„Der da“, verjette der Richter und wies auf den hinteren Rampel.

„Der da?“ fragte der vordere langsam.

„Der kann nichts sagen, gar nichts. Er hat nichts gesehen und nichts gehört, er ist nicht dabeigewesen.“

„Wo war er denn?“ fragte der Richter.

„Er hat in derselben Nacht in der Schrams- mühl den Kasten ausgeraubt.“

„Wer jagt das?“ begehrte jetzt der hintere auf.

„Ich“, antwortete der vordere und stellte sich stramm vor den Nachbar hin.

„Du? Schau Du lieber, daß Du dem Posthofer das Silbergeld zurückstellst, das Du ihm gestohlen hast. Anstatt brave Leut' verbächtigen! Gescheiter.“

„Brave Leut'? Daß ich nicht lach', Nachbar. Brave Leut', die ihren eigenen Heustabl niederbrennen, damit sie von der Versicherung was kriegen sollen.“

„Wen meinst Du damit?“

„Dich.“

„Ich dank' schön. Sag' einmal, Nachbar, warum brennst denn Du Deinen Heustabl nit nieder? Gelt, weil er ein guter Unterschlupf ist für die Schwärzer, und weil Du drin alleweil Zusammenverleß machst mit der Holzmeisterischen. Im Haus erlaub's die Deinige nit. Gelt!?“

„Dir erlaubt die Deinige freilich mehr, und sie weiß auch, warum.“

„Und Du wirst es auch wissen, Du schlechter Lotterer. Ist eh gescheiter, wie ihr euch's jetzt einrichtet, als früher, wo Deine Rindsmenschler ihre Brut bei der Nacht derdruck haben.“

„Wer hat derdruckt?“

„Du nit. Du hast freilich nit Zeit zum

## Neues Kleidergeschäft.

Hiemit beehre mich, die verehrten Konsumenten höflichst zu verständigen, dass ich das seit 21 Jahren in Nagybeckerek unter der Firma **Kovács Gedeon** bestehende, gutrenommirte

**Herren-, Damen- und Kinder-Kleiderwaaren-Geschäft, zusammen mit der englischen Schneiderwerkstätte** käuflich an mich gebracht habe und frisch sortiert mit in- und ausländischen Nouveautés, unter der Firma

**Kovács Gedeon's Nachfolger Ludwig Frank**

auf solidester Basis weiterführen werde. — Meine vieljährigen Erfahrungen in diesem Fache, welche ich mir in der Hauptstadt und in den grossen Provinzstädten unseres Vaterlandes erworben, wie auch das entsprechende Kapital und meine vornehmen Verbindungen, bringen mich in die angenehme Lage, auch den weitgehendsten Ansprüchen gerecht werden zu können. Ihrem hochgeschätzten Besuche sehe ich mit Vergnügen entgegen und kann ich schon im Vorhinein für die beste und solideste Bedienung garantieren.

Ihre werthe Unterstützung erbittend, bleibe ich, mich bestens empfehlend, mit ausgezeichneter Hochachtung

**LUDWIG FRANK.**

einzelner Redner kann höchstens 5 Minuten Zeit in Anspruch nehmen. 7. Verhandlung und Feststellung der Beschlüsse. 8. Schlussrede des Präsidenten.

**Große Gewitter-Katastrophen.** Im Gefolge des stürmischen Regenwetters der letzten Tage, fanden in mehreren Theilen Südbungarns katastrophale Gewitter statt, von denen besonders das über Szegedin niedergegangene fürchterliche Vernichtungen anrichtete. Samstag gegen 1 Uhr Mittags brach in der Stadt ein orkanartiger Sturm aus, der großen Schaden verursachte und die außerhalb der Stadt befindliche Uj-Szegeber Hanfspinnerei vollständig zerstörte. Der Sturm brachte den Fabrikschornstein zum Sturz, der aus beträchtlicher Höhe auf das Dach des Heizhauses fiel. Die Arbeiter, — ungefähr hundert an der Zahl — waren gerade bei der Mittagspause, als der Einsturz erfolgte, wodurch die Kessel explodierten. Es wurden drei Arbeiter todt unter den Trümmern hervorgezogen, 8 wurden schwer und 31 Arbeiter leicht verletzt. — Groß ist auch der Schaden, den das Unwetter an den übrigen Gebäuden der Fabrik, sowie in der ganzen Stadt angerichtet hat. Der Ofen deckte den Dachstuhl des Hansbrech-Maschinenhauses vollständig ab, die Hansbreche aber, ein vierzig Meter langes und zehn Meter breites Holzgebäude mit Ziegeldach, wurde vom Sturm gründlich weggejagt. Sehr bedeutend sind auch die übrigen vom Ofen verursachten Schäden. Nahezu sämtliche Leitungsmaste des Elektrizitäts- und Telephonnetzes sind aus der Erde gerissen und umgestürzt worden. Der Schaden, welchen der Ofen in der Fabrik angerichtet hat, wird auf 120.000 Kronen geschätzt, auf zirka 80.000 Kr. der weitere Schaden, den die Fabrik, welche ständig 600 Arbeiter beschäftigt, durch die Einstellung des Betriebes erleidet, der voraussichtlich erst nach Wochen wieder aufgenommen werden kann.

**Achtzehn Personen von einem wuthkranken Hunde gebissen.** Die Hundeplage macht sich auf dem flachen Lande noch bedeutend fühlbarer als in den Städten, wo doch ab und zu die Wachenmeisternechte unter den Ködern tüchtig auftraten. Dieser Tage wurden in Németzentmihály 18 Personen, zumeist Kinder, von einem wuthkranken Hunde gebissen. Man spedirte dieselben sofort in das Pasteur'sche Institut, von wo nach der Impfung bereits 14 Personen heimkehren konnten. Hingegen mußten vier Kinder, welche im Pasteur'schen Institut an Wajern erkrankten, dort zurückgehalten werden. Gestern

Kinderbrücken, Du mußt bei der Nacht auf der Straßen Leutauspassen und Reisende kalt machen, verstehtst?"

„Geh, plausch nit! Ohne Deiner möcht ich nit viel Reisende kalt gemacht haben. Du hast angefangen in jener Jakobynacht, wie Du den Händler derstochen hast.“

„Derstochen hast, natürlich! Wie kunn' ich ihn denn derstochen haben, wenn Du ihn nit festgehalten hättest. Toplatisch, Du!“

So hatten sich die beiden Waldnachbarn ihr Sündenregister vorgehalten, die grauenhaftesten Verbrechen in leicht hingeworfenen Worten, wie man im Wirtshause wartelt beim Kartenspiel und Kugelschieben.

Der Richter hatte der wunderlichen Unterhaltung sehr aufmerksam zugehört. Und als die beiden Nachbarn sich nichts mehr an die Köpfe warfen, sondern lachte begannen, das in Wuth und Haß Verrathene wieder zu verschleiern — sagte der Bezirksrichter: „Diese beiden Männer gehören nicht hierher. Man lege ihnen schwere Eisen an und führe sie in das Landesgericht.“

Beim Landesgerichte kamen die beiden Spitzhuben sehr gelegen. Dort war seit Tagen die Verhandlung gegen den Fischdorferwirth, der im Wald hinter seinem Hause einen Viehhändler hätte ermordet haben sollen. Die Beweise häuften sich, die Zufälle spitzten sich dahin zusammen, daß die Verurtheilung des Wirthes wahrscheinlich war. Nun kamen die Nachbarn, die sich selbst hinaufgesteigert hatten vom Auerhahn bis zum Viehhändler. Wahnsinnig arbeiteten die beiden verträglischen Nachbarn, das Netz wieder zu zerreißten, daß sie sich in der Hitze gestochten hatten. Es half ihnen nichts. Die Fälle lagen nun sonnenklar, und der Fischdorferwirth durfte heimgehen.

Dem hinteren Kämpel wurde der Hahn nachgegeben und dem vorderen der Hirsch. Auch der Heustabl, das Silbergeld und Anderes wurde ihnen geschenkt. Sie waren ganz und gar im Besitze des ermordeten Viehhändlers, der führte sie — am Strick davon.

tauchte in jener Gemeinde abermals ein wuthkranker Hund auf, welcher zwei Kühe gebissen hat. Dieselben befinden sich gegenwärtig unter thierärztlicher Beobachtung. Der wuthkranker Hund wurde vernichtet und ist von Seite des Zentralstuhlrichteramtes die Vernichtung sämmtlicher Hunde der Gemeinde angeordnet worden.

**Verhängnisvolle Kahnfahrt.** Man meldet aus Törökkanizsa: Die beiden Angestellten der Firma Milko, Georg Ritt und Josef Gauß, unternahmen dieser Tage eine Kahnfahrt auf der Theiß. In der Mitte des Stromes kippte der Kahn um und trotzdem beide gute Schwimmer sind, wurden sie von den Fluthen fortgerissen. Erst nach einem halbstündigen verzweifelten Kampfe mit den Wellen gelang es den verunglückten Kahnfahrern, sich an das Ufer zu retten.

**Erpressungsversuch.** Wie aus Lugos berichtet wird, erhielt der dortige Kaufmann Moriz Friedmann dieser Tage ein Schreiben aus Temesvár, worin er aufgefordert wird unter der Chiffre N. K. 600 Kronen poste restante an den Schreiber des Briefes zu senden, ansonsten er sammt seiner Familie ermordet und sein Haus angezündet werden wird. Friedmann übergab den Brief der Polizei, welche die nöthigen Vorkehrungen zur Erriirung des Erpressers einleitete.

**Fehlgegangene Kugel eines Attentäters.** Wie aus Uppa gemeldet wird, ist Montag Abends in der Nachbargemeinde Dorgos ein blutiges Attentat verübt worden. Ein Unbekannter schoß durch das Fenster in die Wohnung des Gemeindegerechters Daniel Szöcs. Die Kugel, welche dem Exekutor verweint war, ging jedoch fehl und traf den wohlhabenden Landwirth Kirijacku, der eben bei Szöcs zu Besuch war. Kirijacku brach, am Halse getroffen, blutüberströmt zusammen. Der Thäter entkam. Man ist der Ansicht, daß hier ein Nachakt vorliege. Die Gendarmerie fandet nach dem Attentäter.

**Zugsentgleisung.** Eine schadhafte Weiche verursachte Sonntag Nachmittags in der Station Szakálháza eine Zugsentgleisung, welche unter Umständen hätte von sehr ernstigen Folgen begleitet sein können. Als der Nagykündaer gemischte Zug Nr. 962 in die Station Szakálháza um dreiviertel 3 Uhr einfuhr und auf die schadhafte Weiche gerieth, entgleisten sofort zwei Personen- und drei Lastwagen, welche umstürzten. Im Zuge befanden sich zirka 30 Reisende, darunter mehrere Damen und Kinder. Der Reisenden bemächtigte sich eine schreckliche Angst und gellende Hilferufe, durchdrangen die Luft. Eine Dame, welche mit zwei Kindern reiste, fiel in Ohnmacht. Während der Entgleisung sprang in furchbarer Angst der Temesvárer Handlungsgehilfe David Stern aus einem Wagen III. Klasse zum Fenster hinaus und erlitt einen Bruch des rechten Unterarmes. Der Szakálházer Stationschef telegraphirte sofort an die Temesvárer Stationsleitung um Entsendung eines Hilfszuges. Um halb 4 Uhr Nachmittags ging der Hilfszug vom Temesvár-Josefstadt Bahnhofe nach Szakálháza ab, wo er um 1/4 Uhr eintraf. Die Reisenden des entgleisten Zuges wurden mit dem Hilfszuge nach Temesvár gebracht.

**Tragödie eines Bahnwächters.** Während des letzten Gewitters in Nagykünda ereignete sich durch Blitzschlag ein Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Bahnwächter Koloman Bezeg saß in seinem Häuschen Nr. 340 und hatte neben sich das geladene Gewehr stehen, als plötzlich ein Blitzschlag in das Häuschen fuhr. Der Blitz traf den Wächter so, daß er mit einem Aufschrei vom Stuhle stürzte und sofort eine Leiche war. In das Gewehr schlug der Blitz ebenfalls ein, dasselbe entlud sich und bohrte sich die Kugel in die Wand ein. Der unglückliche Bahnwächter hatte erst am selben Tag auf dieser Stelle seinen Dienst angetreten, wohin er aus Tölggháza transferirt wurde. Er hinterläßt eine junge Wittin und ein Kind.

**Selbstmord einer Matrone.** In der Gemeinde Pusztá-Kereztur hat sich die Witwe Frau Michael Baria erhängt. Ihre Tochter, Frau Peter Kósa, begab sich Nachmittags auf den Dachboden, um Futter für das Geflügel zu holen. Wie groß war aber ihr Schreck, als sie abseits an einem Balken ihre Mutter hängen sah. Frau Kósa rief gleich nach Hilfe, doch war dieselbe vergebens, da die alte Frau bereits todt war. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

**Verunglücktes Kind.** Das zweieinhalbjährige Töchterlein des Törökkanizsaer Landmannes Uros Jakovljevic spielte sich bei dem Pferd und stürzte dabei einen Topf mit heißem Wasser über sich. Das kleine Mädchen erlitt solche schwere Wunden, daß es bald darauf verschied.

**Ein greiser Mörder.** Aus Bánfal wird gemeldet: Der hiesige Burische Nikolaus Adam gerieth mit dem 86jährigen Sofron Novák in einen Streit, während welchem Adam den Greis ohrfeigte. Novák lief in das Haus, holte ein scharfes Messer und schlug dem Burischen den Bauch auf. Infolge der erlittenen Verletzungen starb Adam. Novák wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

**Im Brunnen ertrunken.** Ein erschütternder Unglücksfall wird aus Szaján gemeldet. Das 2jährige Söhnchen des dortigen Landmannes Michael Benyovszky spielte mit anderen Kindern auf der Gasse, und fiel dabei in einem in der Nähe befindlichen Brunnen. Bis Leute herbeieilten um das Kind zu retten, war dasselbe bereits ertrunken.

**Zombolha.** Der Gewerbevereinsverein veranstaltete ein äußerst gelungenes Volksfest. Es wurden nicht weniger als 1900 Stück Eintrittskarten verabfolgt. — Die hierortigen Besitzer von Fiakern machten beim Komitats-Vizegespannsamte eine schriftliche Eingabe, dahin lautend, die Behörde möge die Anzahl der Fiaker für Zombolha beschränken. Dieses Ansuchen wurde indeß abgewiesen mit der Bedeutung, daß eine Umgestaltung des Fiaker-Statutes gegenwärtig nicht am Plage sei, zumal ja ohnehin die Modifikation des Gewerbegesetzes auf der Tagesordnung ist, bei welcher Gelegenheit auch das in Rede stehende Fiaker-Statut bestimmt einer Aenderung unterzogen werden wird. — Der Komitats-Verwaltungsausschuß für Torontál hat die Wahl der hiesigen Gemeindepresidenten, wonach Dr. Anton Bodocsi und Adam Linster in das Staatsschul-Kuratorium gewählt wurden, genehmigt zur Kenntniß genommen.

**Nagykúnda.** Anlässlich des am Sonntag über unsere Stadt niedergegangenen Gewitters, schlug der Blitz in das Wächterhaus an der Mokriker Linie und tödtete den Bahnwächter Namens Koloman Bezeg. — Der dem hiesigen Bahningenieuramte zugetheilte Beamte Sigmund Bonk wurde zum Kanzleischef desselben Amtes ernannt. — Die Arbeit der Nagykúnda-Äraber Eisenbahn schreitet auf der ganzen Linie rüstig vorwärts. — Der hiesige Advokat Dr. Alexander Fenyö wurde wegen Geisteskrankheit unter Kuratel gestellt.

**Pancsova.** Auf die Anzeige des hiesigen Dekonomen Stefan Marinkov wurden zwei vagabundirende rumänische Zigeunerinnen aus der Dra-vigaer Gegend stammend, hier in Haft genommen, weil sie seiner schwerkranken Mutter „abbeten“, derselben Geld, Viktualien und verschiedene alte Kleidungsstücke herauslockten und damit das Weite suchen wollten. Beide Zigeunerinnen wurden weiter in Haft behalten und das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet. — Die Leiche des unbekanntes Individuums, welcher beim Weiderutenjchneiden ertrappt plötzlich starb, wurde als des 66jährigen Knechtes Namens Stefan Kollarz identifizirt. — Dieser Tage hat sich ein 15jähriger Knabe, Namens Johann Schuur, der bei einem hiesigen Spengler in der Lehre stand, am Hausboden der elterlichen Wohnung erhängt. Als die Mutter des Knaben den Selbstmord entdeckte, stürzte sie bewußtlos zusammen. Der Knabe fürchtete sich vor einer Strafe, mit welcher ihm die Mutter androhte und aus diesem Grunde verübte er den Selbstmord.

**Werschetz.** Der hiesige Weinproduzenten-Gesangsverein begehrt am 15., 16. und 17. d. M. das 25jährige Jubiläum seines Bestandes, das mit einer Fahnenweihe verbunden ist. — Die hies. Schützengesellschaft beging am Sonntag ihr 50-jähriges Jubiläum mit einem Königsschießen, das bis zum 16. d. M. andauert. — Dieser Tage hat die in Angelegenheit der Errichtung eines öffentlichen Friedhofes entsendete Spezialkommission die in Vorschlag gebrachten Territorien besichtigt und hierbei den östlichen Theil des Heumagazins deutschseits als für diesen Zweck am geeignetsten befunden. — Wir gehen dieses Jahr einer Weinlese entgegen, welche seit der Regenierung der Weingärten noch nicht war. Es zeigen sich die Weinstöcke alle mit gesunden Trauben, gut ausgebildet, welche größeres Ergebnis in Quantität verspricht. — Verlobte: Johann Ham mit Magdalena Dg. — Gerante: Josef Seemayer mit Maria Pleß, Béla Revilak mit Maria Rijs, Stefan Mojzes mit Julianna Szücs, Jon Andrein mit Maria Schent. — Gestorben: Paja Bocz, Julianna Krejtits, Ilija Czangrits, Eduard Fischer, Sofia Andrejevits, Elisabeth Bocz, Jelena Mitronov, Szmitka Jovanovits, Michael Klein, Michael Hammerichmied.

**Temesvár.** Der angesehene hies. Baumeister, bischöfl. Architekt Eduard Reitter, ist in Folge eines Schlagflusses im 62. Lebensjahre gestorben. — Getraut wurden: Wilhelm Neuhold, Sparkassabeamter, mit Fel. Gisella Sarkas, Nichte des

Temesvárer Advokaten Johann Farkas; Koloman Vööl, Holz- und Früchtenhändler in Belgrad, mit Frl. Adele Landesmann, Tochter des hies. Agenten Emanuel Landesmann.

**Notales.**

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 3/45 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Maria-Simmelfahrt.** Heute begeht nicht nur die röm.-kath. Kirche eines ihrer schönsten Feste, sondern dasselbe ist auch ein Gedenkfest der ungarischen Nation, die Feier der Verklärung der Patronin Ungarns. Aus diesem Anlasse findet um 10 Uhr Vormittag ein feierliches Hochamt in der röm.-kath. Kirche statt.

**Königs Geburtstfest.** Im Patriarchenalter von 78 Jahren begeht unser geliebter König Franz Josef I. am 18. d. M. die Wiederkehr seines Geburtstages. Ungarn huldigt in homagialer Treue und in Liebe seinem greisen König, der väterlich und liebevoll wacht über sein konstitutionelles Ungarland. Die großen und schweren Schicksale, die unser König erlebt, die traurigen Ereignisse in seiner durchlauchtigsten Familie, alle diese herben Momente konnten den Pflichterfüller, konnten das Pflichtbewußtsein unseres Königs nicht auf einen Moment trüben. Die edle Seele und der energische Wille hoben den Herrscher heraus aus den Mißgeschicken, er blieb der beste Herrscher, ein Vater seines Volkes, das in Liebe und in festem Vertrauen aufblickt zu seinem König. Aus Anlaß dieses Festtages finden in allen hiesigen Gotteshäusern am 18. d. M. Festgottesdienste statt, um zum Allmächtigen zu flehen, daß er den greisen Herrscher noch lange dem Ungarland erhalte. Im Tempel unserer israelitischen Mitbürger findet anläßlich des Geburtstages unseres Königs, am 17. d. M. Abends 6 Uhr Festgottesdienst statt.

**Außerordentliche Komitats-Generalversammlung.** Zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten berief Obergespan Béla Botka auf den 24. d. M. den Komitatsausschuß zu einer außerordentlichen Session ein.

**Personalnachrichten.** Oberstuhrichter E. Lomwiejer und Schulinspektor Dr. J. Bórtsey sind auf Urlaub gegangen. Mit den Agenden des Schulinspektors für die Dauer desurlaubes betraute der Unterrichtsminister den Hilfs-Schulinspektor Stefan Czeglédy.

Gymnasial-Direktor Josef Balázs trat seinen Urlaub an, den er in Besnyö genießt. Mit den Direktionsagenden wurde Professor Béla Bárány betraut.

Rabbiner Dr. M. Klein ist von seinem Badeurlaub hierher zurückgekehrt.

**Pensionierung.** Seit 4 Jahrzehnten ist Béla Poroskay einer der hervorragendsten Beamten des Komitates. Auf allen Stufen der Komitathierarchie war er stets einer der Tüchtigsten, als Oberfiskal zeichnete er sich stets durch europäische, juristische und allgemeine Bildung aus, er war stets objektiv und stets durchdrungen von edelstem Humanismus. Durch seine große Liebenswürdigkeit ist Poroskay eine der beliebtesten Erscheinungen in der Stadt und im Komitat. Und nun wurde der Komitatsoberfiskal amtsmüde, er reichte sein Pensionierungsgesuch ein.

**Serbische Kongresswahl.** Am 10. d. M. fand im hiesigen serbischen Kirchengemeinschaftsaale die Wahl des Kongressabgeordneten statt, nachdem der bisherige Betraute Johann Gligorievic aus schon bekannten Gründen auf sein Mandat verzichtete. Wir müßten übertreiben, wollten wir sagen, daß unter den Wählern ein großes Wahlinteresse geweckt wurde. Es kamen viele Wähler, doch blieben dieselben ruhig, bis auf einen Moment, den wir weiter unten mittheilen. Es standen sich zwei Kandidaten gegenüber: Dr. Milos Gyorgyevics von der selbstständigen serbischen Partei und der städtische Senator Daniel Panits von der radikalischen Partei. Im Interesse des Lesers fand am 9. d. M. eine Volksversammlung statt, an welcher außer den hiesigen Anhängern der Partei Theil nahmen: Dr. Slavko Miletic (Werschet), Dr. Branko Jlicic (Neusatz), Dr. Gy. Babity (Simony), Jascha Tomits (Neusatz), Paul Milin (Bassahid), Demeter Kliczin (Werschet), Toza Raics (Szerbittebe). Die Sitzung eröffnete Dr. Slavko Zsupanfli. Zum Präsidenten wurde Johann Angyelic, zum Schriftführer Stefan Stefanovic

vits gewählt. Dr. Slavko Miletic setzt die bisherigen Erfolge der Partei auseinander und widerlegt mit Entrüstung die aufgetauchte Meinung, daß diese Partei, unterstützt von der Unabhängigkeitspartei, gegen die Interessen der Serben kämpfe. Er empfiehlt Daniel Panits zum Kandidaten. Dieser dankt für das Vertrauen, sein Programm, welches das der radikalischen Partei ist, auseinanderlegend. Die Wahl selbst fand unter Vorsitz des Gemeindevizepräsidenten Paul Ristits am 10. d. M. statt. Dragutin Moity verlas das Protokoll des Ausschusses, laut welchem die Wahl nach der Wählerliste von 1907 vor sich zu gehen hat. Es wurden die Wahlregeln vorgelesen, laut welchen unter Disziplinaruntersuchung stehende Gemeindeglieder kein Wahlrecht besitzen und da Panits Mitglied des suspendirten Kirchenrathes war, so könne er demzufolge auch nicht gewählt werden. Dr. Zsupanfli nimmt Stellung gegen diesen Vorgang, der geschwidrig ist. Die Kandidation Daniel Panits' wurde aus den erwähnten Gründen von der Mehrheit nicht angenommen. Dr. Zsupanfli erblickt eine Art Terrorismus in dieser Prozedur und befürwortet aufs Energischste die Kandidation und Wahl Panits'. Hierauf entstand im Saale großer Lärm, dem der Vorsitzende dadurch ein Ende machte, daß er Dr. Milos Gyorgyevics als gewählten Kongressdeputirten ansah, da er der alleinige Kandidat sei. Dr. Zsupanfli erhebt Einspruch gegen diese Ernennung und hieß die Wahl ungesetzlich. Mit diesem endete die Sitzung.

**Verlobung.** Der hiesige Post- und Telegraphenbeamte Otto Meißner verlobte sich mit der Expedientin an der hiesigen Post Frl. Etus Rabli.

**Hochzeit.** Montag führte der Rechnungs-offizial bei der hiesigen Finanzdirektion Josef Géczy die liebevolle Tochter der Frau Witwe M. Müller, Frl. Bella zum Traualtar. Als Trauzugegen fungirten seitens der Braut Reichstagsabgeordneter Dr. Emerich Bárády, seitens des Bräutigams Gemeindevizepräsident P. Géczy.

**Todesfälle.** Der Verleger Veterinärarzt Alois Szabó, Sohn unseres geachteten Mitbürgers Johann Szabó, starb in Nagybeckerek in seinem 26. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß fand am 9. d. M. unter großer Theilnahme statt.

In tiefschmerzliche Trauer wurde der hiesige Hilfsgeistliche Ernst Marzy veretzt, durch den Tod seines geliebten Vaters, des penj. Staatschullehrers August Marzy, der am 12. d. M. in Arad seinen Geist aufgab. Der Tod kam plötzlich, desto größer ist der Trennungsschmerz. Vor einigen Wochen weilte der nun Verbliebene hier zum Besuche seines Sohnes.

**Schuleinschreibungen.** Der Magistrat unserer Stadt gibt bekannt, daß die Einschreibungen in die Volksschule am 1. September beginnen und daß die Eltern verpflichtet sind, ihre, das 6. Lebensjahr vollendet habenden Kinder einschreiben zu lassen. Die Kinder über 12 Jahre müssen, wenn sie sonst keine andere Lehranstalt besuchen, in die landwirtschaftliche Wiederholungsschule eingeschrieben werden. Diese Einschreibungen finden an den letzten zwei Sonntagen des Monats September statt, u. zw. in der Schule der Göttös-gasse. Die Eltern werden besonders aufmerksam gemacht, ihre diesbezügliche Pflicht zu erfüllen, da sonst harte Strafen im entgegengekehrten Falle auf dem Fuße folgen.

**Journalistenleid.** Es ist nicht sehr angenehm, in Erfüllung seiner Pflichten, gleichsam ex offio zum Märtyrer gemacht zu werden. Der verantwortliche Redakteur des „Torontál“, Johann Somfai, ist so ein Opfer höherer Gerichtsinstanzen, trotzdem Gerichtshof und kön. Tafel ihn freisprechen von dem Delikte, unberechtigt eine Mittheilung u. zw. über einen Brand in Szarcsa in die Spalten des Blattes eingeschaltet zu haben. Der „Torontál“ und die „Módozer Zeitung“ brachten die auf Recherchen der Gendarmen beruhende Notiz, daß der Brand der Mühle im Interesse des Eigenthümers injenirt wurde. Klagen, Urtheil, Freisprechungen, schließliche Verurtheilung, Gnadengesuch das nicht in Betracht gezogen wurde, endlich 10 Tage Arrest, die Somfai seit dem 10. d. M. abspürt. Das ist so Journalistenchicksal und Journalisten-Martyrium.

**Zuschneiderkurs.** Am 12. d. M. wurde dieser Kurs im Verhandlungssaale des alten Gerichtshofgebäudes eröffnet. Den Zweck des Kurses haben wir ausführlich mitgetheilt. Den Kurs leitet der Wanderlehrer Athanasz Beleßlin. Der Präsident der hiesigen Gewerbelorporation Walter Seprös eröffnete den Kurs, zu Fleiß und Aufmerksamkeit aneisern. Beleßlin setzte in verständlichen Zügen den Zweck des Kurses auseinander,

den Nutzen und die Wichtigkeit desselben auf dem Gebiete der Schneiderindustrie. Die bei den hiesigen Schneidermeistern, welche an dem Kurse theilnehmen, jetzt angeschafften Kleider werden nach dem neuesten Schritte verfertigt. Der Kurs dauert drei Wochen. Die Regierung unterstützt denselben mit 100 Kronen.

**Unterhaltung der Eisen- u. Metallarbeiter.** Heute findet im Hotel „Stadt Pest“ eine mit Weltpost verbundene Tanzunterhaltung der hiesigen Gruppe der ungarischen Eisen- und Metallarbeiter statt.

**August-Markt.** Der Zutrieb auf den Markt am Donnerstag war ein genügender. 6500 Stück Hornvieh, 2600 Pferde und etwa 2000 Schafe standen den Käufern zur Verfügung. Die Nachfrage war nicht stark, es ist jetzt auch in Temesvár Markt und dieser Umstand beeinflusst den hiesigen Verkehr. Die Preise waren günstig. Es kostete das Paar Ochsen I. Klasse 800—900 Kr., II. Kl. 650—800 Kr., III. Kl. 400—450 Kr. Melkkühe I. Kl. westliche Rasse standen zwischen 220—280 Kr., II. Kl. 180—220 Kr. per Stück. Prima Melkkühe ungarischer Rasse kosteten 180—220 Kr. per Stück. Zungen per Paar wurden zu 200—260 Kr. verkauft. Schweine I. Klasse ohne Ferkel 200—230 Kr. per Paar, solche II. Klasse 160—180 Kr. Einjährige Schweine 100—120 Kr., Ferkel 30—55 Kr. Schafe I. Kl. 24—30 Kronen per Paar, II. Kl. 18—22 Kronen. Hoffentlich hebt sich die flauere Nachfrage. Samstag ist Bierdemarkt und es beginnt der Baarenmarkt. Heiteres Wetter wäre sehr erwünscht.

**Selbstmord.** Ein bisher noch im Dunkeln schwebender Selbstmord fand am 13. d. M. hier statt. Zwei Knaben machten bei der Polizei die Anzeige, daß sie Augenzeugen waren, als ein etwa 15—16jähriges Mädchen bei der Rampe die von der Baticsgasse zur Béga führt, in die Béga sprang. Später erfuhr die Polizei, daß die jugendliche Selbstmörderin eine Zeit hindurch weinend am Ufer stand, auf eine Frage aber, warum sie weint, keine Antwort gab. Kurz darauf sprang sie in die Béga und ging unter. Die Leiche wurde um 5 Uhr Nachmittags aus der Béga gefischt. Die Selbstmörderin wurde als die hiesige Jussin Marie Laskay agnoszirt. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

**Ein Vagant.** Karl Zsunag aus Bóta kam anläßlich des Jahrmärktes nach Nagybeckerek, um seine wirtschaftlichen und häuslichen Bedürfnisse zu decken. Man schrieb den 12. August. Nachdem er seine Geschäfte besorgt hatte, besuchte er ein Wirthshaus und die Atmosphäre dort war daran schuld, daß er sich stark beschwippte. In diesem interessanten Zustande wackelte er über den Marktplatz. Ein Vagant, der auch auf den Markt kam, um hier Geschäfte ohne Risiko zu machen, bemerkte den seltsamen Zustand des Zsunag und da er mit dem Ahnungsgeföhle aller Spitzbuben Geld bei dem Betrunknen vermuthete, wußte er sich ihm zu nähern. Er attaquirte sein Opfer mit einem Hammer, so daß Zsunag bewußtlos zusammenstürzte. Das war dann der erwünschte Zustand, den der Vagant ausnützte, indem er seinem Opfer 70 Kronen stahl und dann verduften wollte. Zsunag erholte sich mittlerweile und begann um Hilfe zu rufen, worauf der Gendarm Paul Szokol herbeikam, der den davon-eilenden Vaganten wahrnahm, und einem eben entgegenkommenden Soldaten zurief, den Flüchtling aufzuhalten, was der Soldat auch that, aber der Vagant schlug auch auf diesen mit dem Hammer zu. Unterdessen war jedoch der Gendarm schon zur Stelle und versegte dem Dieben mit dem Säbel einen Hieb auf den Kopf. Trotzdem lief der Betroffene weiter, bis ihn der Gendarm erreichte und wehrlos machte, aber auch der Gendarm glitt aus und stürzte zu Boden. Der Marktdieb benützte diesen Moment, flüchtete zwischen die Wägen und verschwand. Zsunag wurde ins Spital überführt, gegen den Vaganten wurden die strengsten Recherchen eingeleitet.

**Falsch-Spieler.** Der beschäftigungslose Kellner Milos Pivarfli aus Jarkovác hielt sich schon längere Zeit hier auf. Seine Hauptbeschäftigung war das Leben ohne Stelle. Seine eigentliche Beschäftigung begann in der Nacht. Er erklärte den Mond für seine Sonne und marschirte von Kaffeehaus zu Kaffeehaus und dann wieder zurück. Er arbeitete nichts, lebte flott, bis sein Thun der Polizei auffiel. Diese forderte ihn auf, sich zu legitimieren. Und dabei stellte sich heraus, daß Pivarfli schon seit drei Jahren stellenlos ist und daß er die Mittel seiner Existenz nicht nachweisen konnte. Die Gendarmen, der dieses Individuum immer gefährlicher erschien, hielt Umschau in der Wohnung desselben und fand gezeichnete

Spielfarten, woraus zu schließen war, daß der Kellner vom falschen Spielt lebte und da nun Markt in Beckerleer ist, er hierher kam, um ein Profetchen zu machen. Die Polizei, kurz entschlossen, schob den Falschspieler in seine Zuständigkeitsgemeinde ab und verbot ihm die Stadt auf die Dauer von 10 Jahren.

## Volkswirth.

### Verbot der Heuexporte aus Serbien.

Der serbische Ministerrat hat den Beschluß gefaßt, die Ausfuhr von Heu aus Serbien bis auf Weiteres zu verbieten. Diese Maßnahme der serbischen Regierung ist weniger auf eine etwa im Lande bestehende Futternoth als auf das Bestreben zurückzuführen, dem zahlreichen für den Export bereitehenden Vieh billiges Futter für die Herbst- und Wintermonate zu sichern. Durch das Fehlen eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn war die serbische Landwirtschaft außer Stande, für das von ihr gezüchtete Rindvieh Absatz im Auslande zu finden, und ist daher für sie von größter Wichtigkeit, daß sie über billiges Futter für die nächsten Monate verfügen kann, bis durch das Inkrafttreten des neuen Handelsvertrages mit der Monarchie ihr die Möglichkeit der Viehexporte wieder geschaffen ist. Der Umstand, daß in letzter Zeit seitens Rumäniens, das unter Futtermangel leidet, lebhafteste Bestrebungen im Gange waren, seinen Bedarf an Heu im Auslande zu decken, hat wohl die serbische Regierung zu der erwähnten Maßnahme veranlaßt. Bekanntlich hat erst vor wenigen Tagen Bulgarien ein gleiches Ausfuhrverbot erlassen, da es ebenfalls befürchtete, daß ihm von rumänischen Händlern größere Futtermengen entzogen würden.

### Goldkäufe für Oesterreich-Ungarn.

Die jüngsten Londoner Meldungen über die avisierte Einlieferung von Goldbarren im Werthe von 1 1/2 Millionen Kronen und über Aufträge zum Ankauf weiterer Goldmengen im Betrage von einer Million Pfund Sterling haben in finanziellen Kreisen das rechte Interesse wachgerufen. Der reine Goldschatz der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, zu dessen Vermehrung die neuen Erwerbungen wohl stattfinden, hat sich seit dem 7. August v. J. von 1090.34 Millionen Kronen auf 1128.59 Millionen erhöht und der gesammte Metallschatz unseres Noteninstituts zeugt, nach Hinzurechnung der 60 Millionen Kronen Goldwechsel und der Silberkurant- und Theilmünzenvorräthe von 320.5 Millionen Kronen die respectable Summe von 1509 Millionen Kronen gegen 1442.9 Millionen zur gleichen Zeit im Vorjahre. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß in dem Bankausweise vom 7. d. M. die am jüngsten Donnerstag tarifmäßig eingelieferten Goldbarren im Werthe von einer Million Kronen ziffermäßig noch nicht Ausdruck finden, daß sonach der Medioausweis einen noch höheren Goldschatz zeigen wird. Sicher ist, daß die Bankleitung für diesen Monat Goldlieferungen erwartet hat, da die Abwärtsbewegung der Devisenpreise durch die allmählich auf den Markt gelangende Exportvaluta begünstigt wird. Man dürfte wohl auch mit der Annahme nicht fehlgehen, daß das Noteninstitut den neuen Goldwerbungen nicht fern sieht.

## Vermischte Nachrichten.

**Der König in Ungarn.** In dem Hofe nahe stehenden Kreisen verlautet, daß Sr. Majestät am 20. August zu längerem Aufenthalte in Budapest eintrifft. Der Sejour des Königes in Ungarn ist auf zwei Monate berechnet und wird der Monarch diese Zeit theils in der Diner Burg, theils in Gödöllö verbringen.

**König Eduard in Ischl.** König Eduard von England ist Mittwoch Vormittags zum Besuche Sr. Majestät in Ischl eingetroffen. Am Bahnhofe, wo unser greiser Monarch den Gast erwartete, hatte sich trotz des großen Regens eine Riesensmenge Neugieriger versammelt, die den Extrazug mit begeisterten Hurrahrufen begrüßten. Unser König umarmte seinen Gast, worauf die Monarchen durch die besagte Stadt nach der Kaiservilla fuhren. Gegen 12 Uhr stattete König Eduard unserem greisen Monarchen einen Besuch ab und beglückwünschte ihn aus Anlaß seines sechzigjährigen Herrscherjubiläums. Unser König erwiderte später den Besuch. König Eduard begab sich Donnerstag Früh nach Marienbad.

**Bischof Paul Szmeccsanyi †.** Der Bischof von Nagyszombat Paul Szmeccsanyi wurde in St. Moritz, wo er zur Erholung weilte, von einem Schlaganfall ereilt und durch den Tod von seinem schweren Siechtum erlöst. In Bischof Szmeccsanyi verliert die ungarländische röm.-kath.

Kirche einen Prälaten von hohen menschlichen und christlichen Tugenden, einen treuen, eifervollen Oberhirten seiner Gläubigen, das Land einen Patrioten von lauteater Gefinnung, einen Mann von umfassender Gelehrsamkeit und hohem Kunstsinne. Bischof Paul Szmeccsanyi wurde im Jahre 1846 zu Daróc im Sárojer Komitat geboren. Sein Vater war mehrermale Ablegat des Arvaer Komitats auf dem Pozsonyer Landtage, seine Mutter war die Tochter des Barons Vinzenz Berzenczy, des Begründers und Intendanten des Kassaer ungarischen Theaters. Paul Szmeccsanyi absolvierte die Mittelschule in Eperjes und in Eger, seine theologischen Studien an der Budapest-Universität und im Zentralseminar, wo er als erster Eminent Präsident des Selbstbildungsvereins war. Am 23. Juli 1868 ward er zum Priester geweiht. Als Samassa im Jahre 1875 Erzbischof von Eger wurde, ernannte er den jungen Geistlichen zum erzbischöflichen Sekretär, im Jahre 1881 zum Kanzleidirektor. Seit 1875 Ehrenmitglied, ward er im Jahre 1886 zum wirklichen Domherrn ernannt. Im Jahre 1888 ward er zum Titularabt von Thypulta, drei Jahre später zum Direktor der Egerer erzbischöflichen Rechtsakademie, im Dezember 1891 zum Szepeser Diözesanbischof ernannt. Als im Jahre 1903 der Kardinalbischof von Nagyszombat Lorenz Schlauch mit Tod abging, ward Bischof Paul Szmeccsanyi zu seinem Nachfolger ernannt. Seit-her hat der Bischof fast immer gekränkelt; er war genöthigt, ausländische Kurorte und Heilanstalten aufzusuchen. Zuletzt war er nach St. Moritz in der Schweiz gegangen, wo ihn der Tod ereilte. Die Leiche des Bischofs traf Donnerstag Nachts in Nagyszombat ein. Am Freitag Morgens wurde die Leiche unter Assistentz des gesammten Diözesanklerus vom Bahnhofe nach der Domkirche gebracht und eingeseget. Dann wurde die Leiche in Begleitung der Abordnungen des Diözesanklerus und des Domkapitels nach Sárojszombat geführt.

**Das neue Lokalbahngesetz.** Handelsminister Franz Kossuth hatte die Absicht, den Referentenentwurf zu einem „Gesetze über Eisenbahnen milderer Ordnung“ in der ersten Hälfte des Monats August in einer Enquete verhandeln zu lassen. Entsprechend den aus dem Kreise der Interessenten laut gewordenen Wünschen, hat jedoch der Minister die Abhaltung der Enquete auf die zweite Hälfte des Monats September verlagert.

**Regelung der Fleischbeschau.** Bekanntlich hat der Ackerbauminister in einer ausführlichen Verordnung die Fleischbeschau für das ganze Land geregelt. Diese Verordnung ist am 1. August in Kraft getreten, doch ist dieselbe in der Provinz noch nicht überall durchgeführt, den es kommen Fleischsendungen nach der Hauptstadt, die weder vorchristlichmäßig zerlegt und gestempelt, noch auch mit dem Zertifikat versehen sind. Solche Sendungen müssen einfach konfisziert werden. Im Hinblick jedoch auf die in der Provinz obwaltenden Schwierigkeiten in der Durchführung hat der Ackerbauminister auf Ersuchen der hauptstädtischen Behörde übergangsweise die Zulassung solcher Fleischsendungen gestattet, insofern sie den in der Hauptstadt bisher geltenden Vorschriften der Fleischbeschau entsprechen. Ebenso hat der Minister gestattet, daß die aus der Hauptstadt ausgeführten und thierärztlich untersuchten Fleischsendungen abweichend von der für die Zerlegung geltenden Vorschriften auch in kleineren Stücken transportiert werden, unter der Bedingung, daß jedes einzelne Stück mit dem thierärztlichen Stempel versehen sein müsse.

### Die Sonntagsruhe vor Weihnachten.

Die Verordnung des Handelsministers in Angelegenheit der Sonntagsruhe verfügt nur bezüglich des Gebiets der Hauptstadt Budapest, daß der Verkehr daselbst an dem Sonntage vor Weihnachten in den Verkaufsläden während des ganzen Tages ohne Beschränkung erfolgen kann. Der ungarische kaufmännische Landesverband hat sich demzufolge mit einer Eingabe an den Handelsminister gewendet, in welcher um die Modifikation, beziehungsweise Ergänzung der Verordnung in dem Sinne ersucht wird, daß der geschäftliche Verkehr auch in der Provinz während des ganzen Tages an dem Sonntage vor Weihnachten gestattet sei. Die Eingabe des Verbandes weist darauf hin, daß der behufs neuerlicher Regelung der Sonntagsruhe angefertigte und dieser Tage veröffentlichte Referentenentwurf ausdrücklich verfügt, daß die Verkaufsgeschäfte an dem Sonntage vor Weihnachten sowohl in der Hauptstadt wie auch in der Provinz den ganzen Tag über offen gehalten werden können (§ 12) und es ganz unmotiviert erscheint, daß der Handelsminister jetzt kurz nach der Publikation des Entwurfes in dieser Frage

bezüglich der Hauptstadt gesondert disponirt. Es wird ferner in der Repräsentation ausgeführt, daß dieselben Bedürfnisse, welche in der Hauptstadt die Zulassung des geschäftlichen Verkehrs an dem Sonntage vor Weihnachten erfordern, auch in den Provinzstädten und sogar in den kleineren Ortschaften festgestellt werden können, was es für das alleinig richtige und zweckdienliche erscheinen läßt, daß der Minister bezüglich des Sonntages vor Weihnachten auch für die Provinz ein für allemal verordnungsweise verfügt und es hiedurch überflüssig macht, daß die Interessenten in der Provinz, insoweit das neue Gesetz nicht ins Leben tritt, gezwungen seien, um die Aufhebung der Arbeitsruhe besonders vorstellig zu werden.

**Das Papstjubiläum.** Papst Pius X. richtet aus Anlaß der fünfzigsten Wiederkehr des Jahrestages seines Priesterthums eine Exhortation an den katholischen Klerus, worin derselbe ermahnt wird, sich seiner hohen Mission würdig zu erweisen. Diese Ermahnung soll nicht allein dem Klerus zustatten kommen, sondern allen Katholiken zum Nutzen gereichen, denn das Wohl des christlichen Volkes hänge zum großen Theile von der Lebensführung des Priesters ab. Der Papst betont die Nothwendigkeit der Heiligkeit des Lebens der Priester, welche die Vertreter Christi auf Erden sein sollen. Er erörtert in eingehender Weise die Mittel zur Erlangung und Mehrung der priesterlichen Heiligkeit und bezeichnet insbesondere als solche das Gebet, die Betrachtung der ewigen Dinge, die Lectüre heiliger Bücher, insbesondere der heiligen Schrift, und die Gewissensforschung. Der Heilige Vater empfiehlt weiter die Keuschheit, Hochachtung und Gehorsam gegen die Bischöfe und insbesondere gegen den Heiligen Stuhl, Wohlthätigkeit, Unterricht der Jugend, Verbreitung des Friedens unter der Menschheit, Verkündung des Evangeliums unter den zivilisirten Völkern. Die Exhortation empfiehlt weiter dem Klerus die christlichen Exercitien, die monatliche Zurückgezogenheit und die Bildung von Priestervereinigungen und schließt mit der Ertheilung des apostolischen Segens.

**Der Katholikentag** wird sich auch heuer zu einem Siegesfest des Glaubens gestalten. Das noch nicht entgiltig festgestellte Programm enthält unter Anderen: Würdige Begehung des Papstjubiläums, öffentliche Festsetzungen, Beratungen der Fachsektionen, Eucharistischer Kongreß, Generalversammlung des Volksvereines, Kongreß verschiedener Genossenschaften, Schulrathstzung, Generalversammlung des kath. Schulvereines, Religionslehrer- und Professoren-Kongreß, Sitzung der Gef. Aqu. St. Thomas. Kongreß der christlich-sozialen, Eucharistischer Umzug, Konferenzen und Mitglieder-Abende der kath. Hochschulfugend, Kongreß der kath. Gesellenvereinspräsidenten. Schon daß großangelegte Programm gibt sichere Gewähr dafür, daß dieser Kongreß der höchst ehrenvollen Geschichte des Katholizismus ein neues glänzendes Blatt anfügen wird.

**Stenographentag.** Der unter dem Protektorat des Großherzogs von Meklenburg stehende IX. intern. Stenographentag wurde im Festsaale der technischen Hochschule durch den Vorsitzenden des vorbereitenden Ausschusses Pfaff aus Darmstadt eröffnet, nachdem zuvor eine Abordnung des Kongresses durch den Großherzog empfangen worden war. Begrüßungsansprachen hielten unter anderen Dr. Siklóssy aus Budapest und Durisch aus Prag. Zum Kongreß sind über 150 Theilnehmer aus vielen Kulturstaaten erschienen.

### Brand der Stadt Donauessingen.

Eine furchtbare Brandkatastrophe, der ein großer Theil der Stadt zum Opfer fiel, hat Donauessingen heimgesucht. Kinder spielten mit Bündelhölzchen, und darauf kam der Brand zum Ausbruch, der infolge Wassermangel die ganze Stadt bedrohte. Etwa 150 Häuser sind der Feuersbrunst zum Opfer gefallen. 400 Familien sind dadurch obdachlos geworden. Gegenwärtig ist der Brand durch einen eingetretenen Gewitterregen gelöscht worden. Die Stadt gleicht einem rauchenden Trümmerhaufen. — Donauessingen hat für unsere Monarchie besondere Bedeutung, da dort die Donau ihren Ursprung hat. Ein mit einer schönen Marmorgruppe gezielter Brunnen im Hofe des Schlosses der Fürsten von Fürstenberg, die dort ihren Stammsitz haben, bezeichnet die Stelle, wo die Donau als kleines sprudelndes Wässerchen hervorquillt.

### Ein Vorhang aus Champagnerforcken.

In einem der elegantesten Berliner Clubs befindet sich ein seltsamer Vorhang. Er trennt zwei elegante Clubzimmer voneinander. Viertaufend Champagnerforcken, alle von Flaschen stammend, deren Maß zwanzig bis fünfundzwanzig Kronen kostet, dienen dazu, um den Vorhang herzustellen. Diese wurden

auf Draht gezogen und aneinandergereiht. Jeder Kork behielt seine gold- oder silberschillernde Umhüllung. Da erst viertausend Flaschen Champagner getrunken werden mußten, um den Vorhang herzustellen zu können, kommt dieser auf die Kleinigkeit von achtzig- bis hunderttausend Kronen zu stehen.

**Die Raubmörder von Nélság verhaftet.** Die Täter vom Vác-Nélság Raubmord wurden in Teschen verhaftet. Sie haben dadurch die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, daß sie sehr viel Geld zeigten, über dessen Provenienz sie keinen Aufschluß geben konnten. Bei ihrem Verhör nannten sie sich Georg Orfics, Michael Orfics und Rita Marovics. Bei ihrer Leibesvisitation fand man siebzehntausend Kronen Bargeld in ihrem Besitz. Die Polizei verständigte telegraphisch die Budapester Oberstadthauptmannschaft von dem Fange. Ein Polizeibeamter hat sich sofort nach Teschen begeben.

**Verbranntes Kind.** In der Gemeinde Vojtka ist das 5 Jahre alte Töchterchen Anna des dortigen Dekonomen Novak Gilejan an den Folgen erlittener Brandwunden gestorben. Das Mädchen spielte am 7. d. M. mit noch anderen Kindern, welche ein Lagerfeuer angezündet hatten, in einem nachbarlichen Hofe, wobei dessen Kleidchen Feuer fing. Die kleine Anna erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach unsäglichen Qualen den Brandwunden erlag. Da kein Verbrechen vorliegt, wurde von einer Autopsie der Leiche Umgang genommen und seitens der Staatsanwaltschaft die Bewilligung zur Bestattung der Leiche erteilt. Gegen die Eltern des verbrannten Kindes wurde wegen fahrlässigen Tobischißlag das Strafverfahren eingeleitet.

**Großer Brand in Ústüb.** Die Hälfte der Stadt ist Dienstag Nachts abgebrannt. Der Schaden beträgt angeblich drei Millionen Kronen. Hauptsächlich sollen die türkischen Einwohner davon betroffen sein. Der österreichisch-ungarische Militäradjoint Oberst Urbansky spendete fünfzehn türkische Pfund für die Abbrändler. Durch den Brand, wurden acht-hundert Geschäfte, Läden und viele Wohnhäuser vermintet. Viele Familien, hauptsächlich Türken, sind brodlos und obdachlos. Die Bevölkerung wendte sich an den Sultan um Unterstützung.

**Hinrichtung eines Anarchisten.** Aus Barcelona wird gemeldet: Der bekannte spanische Anarchist Juan Bull, der sich als Polizeispion verbungen und eine ganze Reihe von anarchistischen Attentaten in Barcelona verübt hatte, wurde im Hofe des Justizgefängnisses hingerichtet. Er hatte die Nacht vor der Hinrichtung schlaflos verbracht und in der Früh die letzte Delung empfangen. Sodann nahm Bull an drei Messen teil. Zu der Hinrichtung wurde vom Publikum Niemand zugelassen.

**Aufruhr in einem Spital.** Aus Szabadka wird berichtet: Die Patienten der dermatologischen Abteilung des hiesigen Spitals haben einen förmlichen Aufruhr inszeniert, weil die Frühstücksmilch geronnen war und sie Suppe statt Kaffee zum Frühstück erhalten hatten. Die Kranken fielen über den Arzt und die Wärterinnen her, mißhandelten sie und warfen sie aus dem Saale hinaus. Die Führer des Aufruhrs, die Gewerbehelfen Johann Csábrangi und Josef Körs, wurde von der Polizei verhaftet.

**Ein Mittagsschlächten unter Wasser** hielt kürzlich ein Taucher, der die Schraubenflügel des englischen Kriegsschiffes „Dreadnought“ von treibenden Wasserpflanzen zu reinigen hatte. Signale mittels Telephon und Signalleine wurden in die Tiefe gefandt, aber keine Antwort erfolgte. Die Luftpumpe arbeitete regelmäßig. Dann kam langsam eine große Bürste an die Oberfläche, bald folgten andere Werkzeuge und man glaubte sicher, daß dem einsamen Taucher etwas zugestoßen sei. Schneunigt wurde ein zweiter Taucher hinabgelassen und seine telephonische Nachricht befreite den wachhabenden Offizier von schwerer Sorge. „Der Kerl hat die ganze Zeit geschlafen!“ Klang es durch das Telephon herauf. Und so war es. Der Mann hatte die leichte Aufgabe in wenigen Minuten bewältigt und setzte sich danach auf einen der riesigen Schraubenflügel zur kurzen Rast. Hier war er sachte eingenickt, während eine Anzahl Fische, angelockt von dem Schein des elektrischen Lichtes, fröhlich um den Schlummernden herumspielte. Der Kommandant war von dem Vorkommniß so belustigt, daß der Taucher ohne Strafe davontam.

**Wandererversammlung der Bienenzüchter.** Die in Wiener-Neustadt tagende Wandererversammlung ungarischer Bienenzüchter hat ihre Verhandlungen geschlossen. Sie beschäftigte sich eingehend mit den Mitteln zur Förderung der Imkerei, insbesondere der Verbesserung der Bienenweide und

der Erkennung von Honig- und Wachsälchungen, sie untersuchte den Zucker als Bienen-nährmittel und erwog die praktische Ausbildung für Bienenzucht. Imkerei-Inspektor Anton Kovács übermittelte dann im Namen des Ackerbauministers Ignaz Darányi an die Versammlung die Einladung, ihre nächsten Sitzungen, welche im Jahre 1910 stattfinden, in Ungarn zu halten. Die Einladung wurde mit Begeisterung angenommen. Die Produkte ungarischer Bienenzucht fanden diesmal allseitige Anerkennung, die sich auch in einigen Prämierungen ausdrückte.

**100.000 Mark Schadenersatz für eine Karikatur.** Mrs. Clark, eine Engländerin, die in Paris lebt, erhielt in einem gegen das bekannte Witzblatt „Le Rire“ angestrenzten Prozesse 100.000 Mark Schadenersatz für eine Karikatur zugesprochen, durch die sich die obengenannte Dame beleidigt fühlte. Alle Exemplare der Zeitung, die diese Karikatur enthielten, wurden vernichtet. Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist folgende: Der „Matin“ brachte einen Artikel über Mrs. Clark, die früher in Paris ein Geschäft mit kosmetischen Mitteln betrieben hatte, und behauptete, daß die Dame von einem Aristokraten unter Vorspiegelung falscher Thatjachen Geld erschwindelt habe. Dieser Artikel bot dem „Le Rire“ Stoff zu der strittigen Karikatur, und derzeit schwebt noch der Prozeß der Mrs. Clark gegen den „Matin“, den sie nach dem Ausgange des Prozesses gegen „Le Rire“ wohl auch gewinnen dürfte.

### Bevölkerungs-Bewegung.

**Bei dem Nagybeckerer k. u. Matrikel-amte haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:**

**Getraute:** Mikolans Schmelz, r. k. k. Krektor, mit Karolina Kvaler, r. k. — Gabriel Hutkai, r. k., Tagelöhner, mit Theresia Damjanov. — Josef Gécy, r. k., Finanz-Rechnungs-offizial, mit Isabella Müller, r. k.

**Geborene:** Michael Hartich, r. k., Maurer, ein Knabe. — Eva Stumpf, r. k., Dienstmagd, ein Knabe. — Julianna Szekas, r. k., Dienstmagd, ein Knabe. — Josef Darnyi, r. k., Tagelöhner, ein Mädchen. — Franz Cöth, r. k., Hafner, ein Knabe. — Dusan Milin, gr. or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Alexander Milin, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Mikolans Keller, r. k., Kaufmann, ein Mädchen. — Milan Vitovlyev, gr. or., Pantoffelmacher, ein Mädchen. — Theodor Popov, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Bozidar Petrovics, gr. or., Musikant, ein Mädchen. — Sebastian Gyaforacs, Wirth, ein Mädchen. — Radivoj Milivoj, gr. or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Marie Betz, r. k., Wärlerin, ein Mädchen.

**Gestorbene:** Fran Josef Walzer, r. k., 55 Jahre, Nierenentzündung. — Josef Juhász, r. k., 6 Jahre, Lungenentzündung. — Stefan Schmidfal, r. k., 25 Monate, Darmkatarrh. — Johann Butovacs, r. k., 68 Jahre, Kaufmann, Lebertrebs. — Stefan Gyurics, gr. or., 57 Jahre, Tagelöhner, Gehirnverweichung. — Ananka Eisenbart, r. k., 56 Jahre, Lungentuberkulose. — Emilie Markovics, gr. or., 20 Jahre, Tagelöhnerin, Lungenblutung. — Alois Szabo, r. k., 28 Jahre, Thierarzt, Gehirnentzündung. — Franz Sücs, r. k., 75 Jahre, Tagelöhner, Gehirnblutung. — Johann Hendlein, r. k., 77 Jahre, Tagelöhner, Altersschwäche. — Stanislaus Motorinsky, gr. or., 7 Monate, Krämpfe. — Sologin Kofara, gr. or., 5 Monate, Krämpfe. — Cesdomir Kozlonacs, gr. or., 24 Jahre, Kaufmann-kommis, Lungentuberkulose.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckereker Leichenvereines“ sind gestorben:

- 42. Johann Butovacs.
- 43. Alois Szabo.
- 44. Katharina Csábi.

### Fahrplan

der von respektive nach Nagybeckerer verkehrenden Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Mai 1908.

Abfahrt:

- a) Vom Nagybeckerer Bahnhofe:
  - Nach Páncsova. Früh 8.10. — Abends 7.05.
  - Nach Szeged—Budapest. Vormittags 10.10. — Abends 6.46.
  - Nach Szeged. Nachmittags 1.— (Motorwagen).
  - Nach Nagykiskünda—Budapest. Früh 6.07.
- b) Vom Nagybeckerer Bégaparter Bahnhofe:
  - Nach Zombolya, Temesvár, Weriches. Nachmittags 4.35.
  - Nach Temesvár, Weriches, Antalfalva—Páncsova und Alibunár. Früh 3.33.

- Nach Mádós. (Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.) Vormittags 11.58.
- Nach Zombolya. (Schmalspurige Bahn) Früh 2.31. — Nachmittags 5.38.
- Nach Csöstelek (Schmalspurige Bahn). Vormittags 11.55.
- Ankunft:**
  - a) Am Nagybeckerer Bahnhofe:
    - Von Temesvár, Weriches, Zombolya. Vormittags 9.33.
    - Von Páncsova. Nachmittags 5.40.
    - Von Budapest—Szeged. Früh 7.18. — Nachmittags 5.33.
    - Von Szeged. Vormittags 9.47 (Motorwagen).
    - Von Budapest—Nagykiskünda. Abends 9.48.
  - b) Am Nagybeckerer Bégaparter Bahnhofe:
    - Von Zombolya, Weriches, Alibunár und Temesvár. Abends 8.05.
    - Von Mádós. (Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.) Früh 6.30.
    - Von Páncsova. Früh 8.27.
    - Von Zombolya. (Schmalspurige Bahn.) Früh 8.23. — Abends 7.05.
    - Von Csöstelek (Schmalspurige Bahn.) Nachmittags 4.29

Gingesendet. \*)

**NESTLÉ'S**  
**Kindermehl**  
Attbewährte Nahrung  
für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.  
Verdauet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.  
Broschüre: Kinderpflege gratis durch: NESTLÉ  
Wien I, Biberstrasse 17.

**Bester Erfrischungsstrunk**  
**MATTONY'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN  
Reinheit des Geschmackes, Perlende Kohlensäure, leicht verdaulich, den ganzen Organismus belebend.

**Serravallo's**  
China-Wein mit Eisen  
Hygienische Ausstellung Wien 1904: Staatspreis und Ehrendiplom, grosse goldene Medaille.  
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. Vorzügl. Geschmack. Ueber 6000 ärztl. Gutachten.  
**J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola**  
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K. 2.60 und zu 1 Liter à K. 4.80.

(\* für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.)

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.  
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Administration  
des polit. Tagblattes  
„Szavadi“.



Gegründet 1846.

Administration  
des „Gross-Becskereker  
Wochenblatt“.

**FR. PAUL PLEITZ**  
**BUCH- UND STEINDRUCKEREI**  
**NAGYBECSKEREK,**  
**ZÁPOLYA-UTCZA 1,**

EMPFEHLT SICH ZUR ANFERTIGUNG ALLER  
DRUCKSORTEN, WIE: WERKE, ZEITSCHRIFTEN,  
BROCHUREN, TRAUER-, VERLOBUNGS- UND  
TRAUUNGS-ANZEIGEN, BRIEFPAPIERE, COU-  
VERTE, CIRCULARE, RECHNUNGEN, SPEISE-  
EINLADUNGS-, ADRESS- UND VISITKARTEN  
IN MODERNSTER UND GESCHMACKVOLLSTER  
AUSFÜHRUNG ZU DEN REELLSTEN PREISEN.

Telephon Nr. 21.



Verlag  
des Gross-Becskereker  
Hauskalender.

Drucksorten-Verlag  
und  
Buchbinderei.

**P. T.**

Nagybeeskerek, am 24. Juli 1908.

Hiemit beehre mich, das p. t. Publikum von Nagybeeskerek und Umgebung höflichst zu verständigen, dass ich am hiesigen Platze: **Hunyadi-(Haupt)-Gasse Nr. 516**, die durch meinen Vater, weil. Stefan Tolveth, im Jahre 1874 gegründete, später durch Edmund Haidegger und jüngst unter der Firma Peter Galler geführte

**Spezerei-, Delikatessen-, Wein- und Mineralwasser-Handlung**

en gros & en detail käuflich an mich gebracht habe und dieselbe unter der gerichtlich protokollierten Firma

**Tolveth Frigyes**

auf eigene Rechnung weiter führen werde.

Mein Streben ist, das meinen Vorgängern in breiten Kreisen entgegengebrachte Vertrauen, durch billige, aufmerksame und prompte Bedienung auch für mich zu erwerben.

Indem ich um die Unterstützung und das Vertrauen des hochgeehrten Publikums bitte verbleibe ich

Hochachtungsvoll

**Tolveth Frigyes.**

176-x.4

**Stefan Landgraf**

Spezerei- u. Kurzwarenhandlung

„Zum schwarzen Bären“

Nagybeeskerek, Tomasevaczergasse Nr. 2 Grasmel'sches Haus.

P. T.

159-x.3

Hochachtungsvoll verständige ich das hochverehrte Publikum von Nagybeeskerek und Umgebung, daß ich das unter dem Namen **Grafuel** bisher bestandene

**Spezereiwaren-Geschäft**

käuflich an mich gebracht, es mit ganz freier Waare eingerichtet habe und unter meiner Firma weiterführe.

Mein Hauptbestreben ist dahin gerichtet, durch gute Waare und pünktliche Bedienung mir das in meinen Vorgänger gesetzte Vertrauen zu erringen.

Provinzaufträge werden bei **coulanten** Preisen schnell und pünktlich effektiviert.

Um gütige Unterstützung bittend, verbleibe

Hochachtungsvoll **Stefan Landgraf.**

**Ein Lehrling**

mit guter Schulbildung

wird aufgenommen. Adresse in der Administration dieses Blattes.

**Einen Müller**

sucht die

**Lázárföldi Dampfmühle.**

181-2.2

**Inserate**

werden aufgenommen und billig berechnet in der Administration dieses Blattes.

**LEGJOBB MINŐSÉGŰ  
HAZAI  
GYÁRTMÁNYÚ  
OKMÁNY, IRÓ ÉS  
FOGALMI PAPIROK.**

KAPHATÓK MINDEN JOBB  
PAPIRKERESKEDÉSBN

14-49.31

Selt dem Jahre 1868 in Verwendung.

**Berger's medic. Theer-Seife,**

durch hervorragende Kerze empfohlen, wie in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Hautausschläge aller Art,**

insbesondere gegen chronische und schuppenförmige und parasitäre Ausschläge sowie gegen Rinderräude, Krätze, Schmelzflecke, Kopf- und Bartläuse. Berger's Theerseife enthält 40 Prozent Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

**Berger's Theerschweifelseife.**

Als mildere Theerseife zur Reinigung aller Hautoberflächen des Feins, gegen Haut- u. Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badesoife für den täglichen Bedarf dient

**Berger's Glycerin-Theerseife**

die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist. Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet:

**Berger's Borax-Seife**

und zwar gegen Wimmerln, Sonnenbrand, Sommerprossen, Witzener und andere Hautleiden.

Deris per Stück jeder Sorte 70 H. samt Verpackung. Bestellen Sie beim Einkauf ausdrücklich Berger's Theerseifen und Borarseifen und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke

und die nebenstehende Firmensignatur  
**G. Hell & Comp. J. Hellstang & Co.**

Prämiiert mit Ehrenbleim  
Wien 1885 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.  
Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der Marke Berger sind in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.

• Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.  
**En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 8.**

**Depôts in Nagybeeskerek:**  
Josef Kellner, Apotheker; Gabor Kollarits Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H. Jakobi; Apotheke „Zum Salvator“ Alex. Vági, sowie in allen übrigen Apotheken. 103-18.10

**Ispán**

weicher der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, auch serbisch spricht

**wird sofort aufgenommen.**

Der in einer Ziegelei schon thätig war, erhält den Vorzug. 183-3.1

Schriftliche oder persönliche Anfragen an

**Bernát Klein**

Dampfziegelei, Nagybeeskerek.



**Stock Cognac Medicinal**

Garantiert echtes Weindestillat. Einzige Cognac-Dampfbrennerei unter staatlicher Kontrolle.

**Camis & Stock Barcola.**

Die k. k. Versuchs-Station überwacht die Füllung und plombirt jede Flasche.

**Ueberall zu haben.**

166-20.4

Geschmackvolle, elegante und leicht ausführbare Colletten.

**WIENER MODE**

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Jährlich 24 reich illustrierte Seite mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80.

Gratisbeilagen:

- „Die praktische Wiener Schneiderin“ und
- „Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiblatt
- „Für die Kinderstube“ sowie
- „Schnittmusterbogen“.

Schnitte nach Maß. Als Begünstigung von besonderem Werte liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich gegen Erlag der Spesen von 30 H. = 30 Pf. unter Garantie für tadelloles Pochen. Die Anfertigung jedes Collettenstücks wird durch jeder Dame leicht gemacht. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 62, Sumpendorferstraße 67, unter Befügung des Abonnementsbetrages entgegen.

Sehr schöne

**Rosen-Erdäpfel**

184-11

zu haben bei

**Ww. Jakob Guttman & Söhne**

Telefon 96. Nagybeeskerek. Telefon 96.

Wir empfehlen auch unser

**Delikatessgeschäft „Zur weissen Katze“**

einer g. Aufmerksamkeit.